

Nicht nur Parteaufträge, sondern auch die monatlichen Stützpunktsdiulungen helfen uns bei der qualifizierteren Auswahl von Parteschülern. Zu diesen Schulungen kommen regelmäßig alle Leitungsmitglieder, Vorsitzende der Massenorganisationen und andere Funktionäre zusammen. Die Referenten und Seminarleiter sind Mitglieder des Büros, Abteilungsleiter und andere Mitarbeiter der Kreisleitung. Sie haben hier gute Gelegenheit, die örtlichen Kader, ihre Disziplin, Aktivität, besondere Eigen-

schaften und Fähigkeiten kennenzulernen. Das ist ein weiterer Vorteil für die Auswahl von Schülern für die Parteschulen.

Durch die Anwendung der geschilderten Methoden haben wir den alten unerfreulichen Zustand überwunden, daß kurz vor Beginn der Lehrgänge schnell noch Schüler ausgesucht werden mußten, von denen niemand recht wußte, ob es die richtigen sind.

— Erwin Weise  
Leiter der Abteilung Org./Kader  
der Kreisleitung Gadebusch

## Unsere Betriebsakademie wurde eröffnet

Die schnelle Entwicklung der Bewegung der Gemeinschaften und Brigaden der sozialistischen Arbeit, die Verpflichtungen, auf sozialistische Art zu arbeiten, zu lernen und zu leben, rufen besonders unter den Arbeitern ein großes Bedürfnis nach allseitiger sozialistischer Bildung hervor. Das erfordert neue Maßnahmen und Wege in der Bildungsarbeit. Die Gewerkschaften, als die Schulen des Sozialismus, tragen dafür die Hauptverantwortung.

Als wir die Gewerkschaftswahlen im RAW „7. Oktober“ durchführten, wurde uns bewußt, daß die zur Zeit bestehenden Bildungsmöglichkeiten in unserem Betrieb zu gering sind. Deshalb beschloß die Betriebsgewerkschaftsleitung auf Anregung der Parteileitung, recht schnell eine Betriebsakademie zu schaffen. Nach Bekanntgabe dieses Beschlusses mußten wir jedoch feststellen, daß allein das Wort „Betriebsakademie“ bei einem großen Teil unserer Belegschaft völlig falsche Vorstellungen hervorrief. Manche meinten, das sei doch nichts für Arbeiter, oder, was dort gefordert wird, schaffen wir nicht. Die Parteileitung schlug der BGL daraufhin vor, den Kollegen die Zusammenhänge des Kampfes um den Sieg des Sozialismus und die damit verbundene Notwendigkeit ihrer ständigen Weiterbildung klarzumachen, was auch geschah. Zugleich wurde eine breite individuelle Diskussion im ganzen Betrieb organisiert, um noch vorhandene

Unklarheiten und Vorurteile hinwegzuräumen.

Bald zeigte sich eine neue Tendenz. Die Mehrzahl der Kollegen wählte nur fachliche Lehrgänge. Für die vorgesehenen gesellschaftspolitischen Lehrgänge meldeten sich relativ wenige an. Aber auch das änderte sich, als die Genossen in den Brigaden dazu übergingen, stärker die Zusammenhänge zwischen den ökonomischen und politischen Aufgaben aufzuzeigen. Eine ganze Reihe Brigaden setzte sich mit einzelnen Kollegen auseinander, die glaubten, sie beherrschen ihre fachliche Arbeit genügend, mehr sei nicht nötig. Schließlich mußten sie aber doch einsehen, daß sie Wissenslücken haben, die sich ein Erbauer des Sozialismus heute nicht mehr leisten kann. Sie verpflichteten sich, auch an gesellschaftswissenschaftlichen Lehrgängen der Betriebsakademie teilzunehmen.

So konnten wir erreichen, daß sich, wie beispielsweise in der AGL III, jetzt viele Kollegen für den Lehrgang „Einführung in den dialektischen Materialismus“ und den Lehrgang „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ anmeldeten.

Wir hatten auch festgestellt, daß der sozialistische Wettbewerb in unserem Betrieb noch viel besser geführt werden könnte, wenn alle Meister in der Lage wären, nach den Erfordernissen der Christoph-Wehner-Methode den Plan täglich bis auf die einzelnen Brigaden aufzuschlüsseln. Um die Voraussetzungen hierfür zu schaffen, nehmen wir auch